

Pharma zahlte 1,06 Milliarden Dollar an Gutachter der wichtigsten medizinischen Fachzeitschriften

Die Zahlungen an Gutachter von The BMJ, JAMA, The Lancet und The New England Journal of Medicine umfassten über 1 Milliarde Dollar an Einzelpersonen oder deren Institutionen für Forschungsarbeiten und 64,18 Millionen Dollar an allgemeinen Zahlungen, einschließlich Reisen und Mahlzeiten.

von Brenda Baletti, Ph.D.

Die pharmazeutische Industrie zahlte zwischen 2020 und 2022 1,06 Milliarden Dollar an Gutachter der wichtigsten medizinischen Fachzeitschriften. Dies geht aus einem Forschungsbrief hervor, der letzte Woche im Journal of the American Medical Association (JAMA) veröffentlicht wurde.

Die Zahlungen an Gutachter für The BMJ, JAMA, The Lancet und The New England Journal of Medicine umfassten 1 Milliarde Dollar an Einzelpersonen oder deren Institutionen für Forschungsarbeiten und 64,18 Millionen Dollar an allgemeinen Zahlungen, einschließlich Reisen und Mahlzeiten. Auf Beratungshonorare und Honorare für Vorträge entfielen 34,31 Mio. \$ bzw. 11,80 Mio. \$.

Von den fast 2.000 analysierten ärztlichen Gutachtern hat mehr als die Hälfte zwischen 2020 und 2022 mindestens eine Zahlung aus der Industrie erhalten.

Obwohl Interessenkonflikte von Zeitschriftenherausgebern und -autoren untersucht wurden, so die Studienautoren, waren Interessenkonflikte der Peer-Reviewer möglicherweise schwerer zu beurteilen.

„Die traditionell undurchsichtige Natur,, des Peer-Review-Verfahrens hat die Bewertung der Peer-Review-Gutachter erschwert, trotz ihrer entscheidenden Rolle im wissenschaftlichen Publikationswesen“, schreiben die Autoren.

Die typischen Richtlinien für Interessenkonflikte, die in den meisten Zeitschriften für Autoren gelten - sie verlangen lediglich, dass sie ihre Konflikte offenlegen - gelten laut der JAMA-Studie in der Regel nicht für Peer-Reviewer.

Die Redakteure von Fachzeitschriften erkundigen sich zwar nach diesen Konflikten, legen sie aber nur selten öffentlich offen - obwohl viele Gutachter für Spitzenzeitschriften aufgrund ihrer akademischen Fachkenntnisse“ Verbindungen zur Industrie haben können, schreiben die Autoren.

Karl Jablonowski, Ph.D., leitender Wissenschaftler bei Children's Health Defense, sagte gegenüber The Defender, dass der wissenschaftliche Prozess gefährdet sei, wenn die Gutachter eher Big Pharma verpflichtet seien als der wissenschaftlichen Gemeinschaft.

„Es sollten keine widersprüchlichen oder konkurrierenden Interessen in der Nähe des Veröffentlichungsprozesses sein“, sagte er und fügte hinzu:

„Die Wissenschaft ist eine Gemeinschaft. Wir brauchen einander, um Ideen zu modifizieren und in bessere Ideen umzuwandeln, um Kritik zu üben, um uns selbst zu verbessern, sonst kommen wir nicht voran. Eine wissenschaftliche Veröffentlichung ist das Mittel, mit dem Wissenschaftler miteinander kommunizieren. Sie ist das Einzige, was unantastbar ist, was zu wertvoll und zu wichtig ist, als dass man sich darin einmischen könnte.

„Als Wissenschaftler haben wir eine grundlegende Verpflichtung gegenüber der Gemeinschaft. Dazu gehört, dass wir dafür sorgen, dass unsere einzige altherwürdige Methode, Ideen miteinander zu kommunizieren, frei und frei von Interessenkonflikten ist.

Dr. Adriane Fugh-Berman, Direktorin von PharmedOut, einem Projekt des Georgetown University Medical Center, das Mediziner über die Marketingpraktiken der Industrie aufklärt, erklärte gegenüber MedPage Today, dass Pharmaunternehmen die größten Abnehmer von Preprint-Artikeln sind und dass sie in Zeitschriften stark werben, was „Einfluss darauf hat, was veröffentlicht wird“.

„Offensichtlich werden pharmakritische Artikel seltener in Zeitschriften veröffentlicht, die von Pharmaunternehmen unterstützt werden, deren medizinische Redakteure von Pharmaunternehmen unterstützt werden und deren Gutachter von Pharmaunternehmen unterstützt werden“, sagte sie.

Die Autoren der Studie identifizierten die Gutachter anhand der 2022 Gutachterlisten der einzelnen Zeitschriften. Sie durchsuchten die Centers for Medicare & Medicaid Services Open Payments-Datenbank nach Zahlungen an Gutachter.

Arzneimittelhersteller sind verpflichtet, Zahlungen an Ärzte an die Datenbank zu melden, die 2013 vom Gesetzgeber eingerichtet wurde, um der wachsenden öffentlichen Besorgnis über den Einfluss von Big Pharma auf Ärzte zu begegnen.

Die Autoren des JAMA-Forschungsbriefs beschränkten ihre Analyse auf Ärzte mit Sitz in den USA, da nur diese in Open Payments aufgeführt sind. Von 7.021 Namen von Gutachtern waren 1.962 praktizierende Ärzte und somit durchsuchbar. Von diesen hatten 145 Peer Reviews für mehr als eine Zeitschrift durchgeführt.

Insgesamt fanden die Autoren heraus, dass 1.155 der in ihrer Studie erfassten Gutachter zwischen 2020 und 2022 Zahlungen aus der Industrie erhielten, wobei die meisten Zahlungen an Ärzte und ihre Einrichtungen zur Finanzierung von Forschungsarbeiten gingen.

Mehr als die Hälfte der Gutachter nahm Zahlungen für Reisen, Vorträge und Beratung an. Diese direkten, nicht forschungsbezogenen Zahlungen hatten einen mittleren Wert von 7.614 US-Dollar.

Die Autoren erklärten, dass die Studie die Zahlungen der Industrie möglicherweise unterschätzt hat, weil sie nicht in den USA ansässige Ärzte und Gutachter, die keine praktizierenden Ärzte sind, ausschloss. Außerdem wurden Zahlungen von anderen Unternehmen, die Interessenkonflikte darstellen könnten, wie Versicherungs- und Technologieunternehmen, nicht berücksichtigt.

„Zusätzliche Forschung und Transparenz in Bezug auf Zahlungen der Industrie im Peer-Review-Prozess sind notwendig“, so die Schlussfolgerung der Forscher.

Dieser Artikel wurde ursprünglich veröffentlicht unter

<https://childrenshealthdefense.org/defender/pharma-paid-1-billion-reviewers-top-medical-journals/>